

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Beckelpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeigen
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.
auswärts
je 8 S. die
1/2 Spalt. Zeile

Nr. 142.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 16. Septbr.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1897.

Amtliches.

An der Volksschule in Gerabronn soll wieder ein vierwöchentlicher Unterrichtskurs über Volkswirtschaft abgehalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf Montag den 18. Oktober d. J. festgesetzt. Gesuche um Zulassung sind bis längstens 2. Okt. 1897 an das „Secretariat der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden. (Näheres ist aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im „Staats-Anz.“ Nr. 211 ersichtlich.)

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 15. Sept. Das Fischwasser der oberen Nagold mit den Seitenbächen, wo hauptsächlich Forellen gefangen werden, findet stetig mehr Liebhaber und so kommt es, daß die Pachtsumme überraschend in die Höhe geht. Im Jahr 1883 erzielte bei der Verpachtung der Staat einen Pachtzins von 341 M., die Freiherrl. v. Gütlingen'sche Gutsbesitzer 270 M., zusammen 611 M., am Montag wurde das staatliche Fischwasser ersteigert für 700 M., das Frhr. v. Gütlingen'sche für 725 M. jährlich, zus. für 1425 M. Pächter des staatlichen Fischwassers sind die Herren Lorenz Luz, Lindenwirt Luz von hier und Gutsbesitzer Böding von Schernbach, während das Fischwasser der Frhrl. v. Gütlingen'schen Gutsbesitzer ein Herr Privatier Gropp aus Pforzheim zugeschlagen erhielt. „Petri Heil“ den Pächtern!

* Nagold, 13. Septbr. Am gestrigen Sonntag wurde hier das jährliche Bezirksmissionsfest gefeiert. Wie rege der Sinn für die Heidenmission und wie opferwillig die Bevölkerung auch in kleinen Landgemeinden für die Missionsfache ist, das zeigte sowohl der zahlreiche Besuch des Festes als auch der bei demselben vorgetragene Jahresbericht des Bezirksvereins, welcher eine Einnahme von über 5000 Mark aufwies. Ueber den Gang des Missionswerkes in Ostindien redete Missionar Ritter, über die Mission in Deutsch-Togo (Westafrika) Missionar Kopp. — Die hiesige Stadtkirche wird auf 1. Advent d. J. elektrische Beleuchtung erhalten. An freiwilligen Spenden gingen in kurzer Zeit für diesen Zweck 1026 M. ein; der Ueberschlag beträgt 1560 Mark. Elektrizitätswerkbesitzer Ringler hier ist mit der Ausführung der Beleuchtung beauftragt worden; die Kirche soll mit 100 Glühlampen versehen werden. (St.-Anz.)

* Calw, 13. Sept. Die Bezirkskrankenkasse hat von der ersten Einzugsperiode des Jahres 1898 an eine Erhöhung der Beiträge beschlossen. Zu dieser Erhöhung trug der Umstand bei, daß die Kasse noch nicht den gesetzlichen Reservefond von 20000 M. erreicht hat und daß die Kasse unter misslichen Verhältnissen stehe, indem der Bezirk einen sehr großen Teil an Kassenbeiträgen in Anspruch nehme und die Kontrolle in den abgelegenen Orten außerordentlich erschwert sei. Die Amtsversammlung beschloß nun, um eine Trennung zwischen Stadt und Bezirk zu verhindern, einen Beitrag von jährlich 200 M. zu geben, wenn auch die Mitgliederbeiträge erhöht würden. Die Arbeitgeber hielten die bisherigen Beiträge für hoch genug und sprachen sich gegen eine weitere Steigerung aus; die Arbeitnehmer willigten in die Erhöhung ein, weil ihnen die Gründung einer freien Hilfskasse überlassen worden wäre, zu der die Arbeitgeber keine Beiträge leisten müssen. Nachdem der Vorsitzende, Fabrikant Baumann, bemerkt hatte, daß durch das größere Vermögen Unterstützungen schon vom Tage der Erkrankung und eventuell auch für Sonntage gewährt werden können, wurde die Erhöhung mit 11 gegen 6 Stimmen beschlossen. Die Erhöhung beträgt bei I. Kl. 1 Pfg., bei II. Kl. 1 Pfg., bei III. Kl. 2 Pfg. und bei IV. Kl. 3 Pfg. Die Beiträge belaufen sich demnach pro Woche in I. Kl. 18 Pfg., in II. Kl. 27 Pfg., in III. Kl. 36 Pfg. und in IV. Kl. 45 Pfg.

* Kürzlich kam eine Botenfrau von Aichelberg mit einem ihr zur Ablieferung an einen Wildbader Wirt übergebenen Rehbock die Straße daher. Unterwegs begegnete ihr der Kgl. Jägermeister Dillen, der auf einem Jagdgang begriffen war. Er hielt die Frau an, untersuchte das Rehwild und sprach: „Das

ist kein Bock, das ist 'ne Geiß! Wo ist der Schußzettel?“ Letzterer, vorschriftsmäßig ausgefüllt, wurde ihm überreicht, worauf die Frau angewiesen wurde, die Geiß aufs Rathaus in Wildbad zu tragen und zu warten, bis der Herr Graf komme. Also geschah es. Nach einigen Stunden kam der Herr Graf ebenfalls aufs Rathaus, und da fand sich dann bei der Untersuchung, daß die „Geiß“ tatsächlich ein Bock und zwar ein Kapitalbock war. Für ihre Zeitverschwendung mußte der Jagdmeister der Botenfrau eine Entschädigung bezahlen.

* Reutlingen, 12. Sept. (Zur Organisation des Handwerks.) Veranlaßt durch ein seitens der K. Zentralstelle ergangenes Rundschreiben hatte der hiesige Gewerbeverein behufs Stellungnahme zu der Frage der Organisation des Handwerks auf gestern Abend eine Versammlung in der Bundeshalle einberufen. Nach einem eingehenden Referat des Herrn Professor Beiswenger erklärten sich die Anwesenden für die Errichtung von vier Handwerkerkammern, wobei der Wunsch ausgesprochen wurde, Reutlingen den Sitz einer solchen zu sichern, sowie für Herabminderung der bestehenden Handels- und Gewerbesteuern auf die gleiche Anzahl. Die Bestimmung über die in der neuen Organisation berücksichtigten Kleingewerbetreibenden, als Wirte, Hausierer u. dergl. muß nach Ansicht des Gewerbevereins der Regierung überlassen bleiben.

* Stuttgart, 13. Septbr. Wie der „Beob.“ mitteilt, hat der Volksverein Konstanz für den Parteitag der deutschen Volkspartei folgende Anträge eingebracht: Der Parteitag wolle beschließen: I. Als Voraussetzung für jede künftige Bewilligung zu militärischen Zwecken wird die Erfüllung folgender Forderungen des Volkes bezeichnet: 1. Vorlage eines auf modernen Grundsätzen (Oeffentlichkeit, Mündlichkeit, Ständigkeit und Unabhängigkeit der Gerichte) fußenden Entwurfs der Militärstrafprozessordnung und Beschränkung der Militärgerichtsbarkeit auf rein dienstliche Vergehen. 2. Zeitgemäße Aenderung des Offizierspensionswesens im Sinne des Antrags August und Genossen. Vor Erfüllung dieser Forderungen sollen keinerlei Mittel zu Zwecken des Heeres und der Marine mehr bewilligt werden. II. Die Reichstagsabgeordneten der Partei werden ersucht, bei der nächst sich bietenden Gelegenheit im Reichstag die Einberufung einer internationalen Konferenz zu beantragen behufs Vereinbarung a) von Schiedsgerichtsverträgen zum Zweck friedlicher Erledigung etwaiger Streitfälle zwischen den beteiligten Staaten und b) einer sich daran anschließenden gemeinschaftlichen Abrüstung.

* Cannstatt, 14. September. Bei der gestern vorgenommenen Versteigerung der Plätze für Schaustellungen zc. zum Volksfest wurden über 14000 M. erzielt.

* Ludwigsburg, 14. Septbr. Gestern Abend 9 Uhr wurde durch die Geistesgegenwart eines hiesigen Bahnhofsassistenten ein Eisenbahn-Unfall verhütet. Als der Orientexpresszug von Stuttgart her die hiesige Station passierte, stand auf dem von ihm bestrichenen Geleise noch ein mit Milchkannen beladener Packwagen. Die Gefahr erkennend, lief der Assistent dem Zuge entgegen, um dem Lokomotivführer das Zeichen zum Halten zu geben. Auf diese Weise gelang es, den Zug noch knapp vor dem Wagen zum Stehen zu bringen.

* Baihingen a. d. E., 12. Sept. Verflottene Nacht brannte das mit 6000 Ztr. Mehl gefüllte Magazin der hiesigen Walzenmühle und das daran anstoßende Anwesen des Flaschners E. samt der wohlgefüllten Scheune des Anferwirts B. vollständig nieder. Entstehungsurache unbekannt. Schaden bedeutend.

* (Für die Hagelbeschädigten.) Für die Rotleidenden in Württemberg sind in Frankfurt a. M. über 20000 Mark gesammelt worden.

* Die Heilbronner Ausstellung wurde Sonntag Abend nach 17wöchiger Dauer mit einem Bankett, bei dem Oberbürgermeister Hegelmaier die Festrede hielt, offiziell geschlossen. Der Oberbürgermeister hob

den schönen Erfolg hervor, den Industrie, Handel und Gewerbe durch die Ausstellung erzielt haben.

* (Verschiedenes.) In Denklingen gerieten am Montag Abend mehrere junge Leute mit einander in Streit, in dessen Verlauf der Arbeiter Huttenlocher an Kopf und Armen schwer verletzt wurde, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — In Neckarsulm wurden am Sonntag nachmittag ein dortiger Einwohner 550 M. gestohlen. — Der vermählte Käsehändler Gust. Bub von Ulm ist schon am 30. Juli als Leiche bei Au in Baden aus dem Rhein gezogen und später dortselbst beerdigt worden. — Der frühere Frachtbote Heinrich Möhner von Bödingen, der am 26. Juli d. J. seinen Vetter, den Bauern Karl Möhner erstochen hatte, ist auf Grund ärztlicher Beobachtung für irrsinnig erklärt und zur weiteren Beobachtung in eine staatliche Irrenanstalt abgeliefert worden.

* Würzburg, 13. Sept. Heute vormittag halb 9 Uhr erschöpfte sich ein schon im höheren Semester stehender Kandidat der Medizin, van der Heydt aus Minden in Westfalen. Er sollte sich beim Hauptmeldeamt dahier stellen, unterließ dies aber, weshalb von der Militärbehörde zwangsweise Vorführung angeordnet worden war. Als ein Schutzmännchen bei ihm erschien, um ihn abzuführen, schickte er diesen aus dem Zimmer, bis er sich angekleidet hätte. Als der Schutzmännchen sich entfernt hatte, jagte van der Heydt sich zwei Kugeln in die Schläfe, die seinen sofortigen Tod herbeiführten. Jedenfalls sollte der 1868 geborene Student, der sein medizinisches Staatsexamen noch nicht gemacht hatte, sein zweites halbes Jahr mit der Waffe abdiene.

* Darmstadt, 13. Sept. Der Großherzog hat dem Kaiser von Rußland auf der sogenannten Mathildenhöhe eine große Fläche zur Verfügung gestellt, auf welcher der Kaiser auf eigene Kosten eine Kapelle zu bauen beabsichtigt. Mit dem Bau soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

* (Ein glücklicher Sprung.) In der Nähe von Rohfelden bei Kreuznach fiel ein am offenen Wagenfenster spielendes Kind aus einem in voller Fahrt befindlichen Bahnzuge auf den Bahnkörper. Die Mutter öffnete in ihrer Verzweiflung die Thüre und sprang ebenfalls hinaus. Als der Zug hielt, um beiden Hilfe zu bringen, stellte es sich heraus, daß weder Kind noch Mutter nennenswerten Schaden erlitten hatten.

* Berlin, 14. Sept. Die Abteilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft beriet die Flottenfrage und nahm eine Resolution an, worin die Notwendigkeit einer politischen Machtstellung Deutschlands und einer seinem Welthandel und der kolonialen Entwicklung entsprechenden Vermehrung der deutschen Kriegsflotte anerkannt und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß der in ständiger Zunahme begriffene Wohlstand des deutschen Volkes die mit Schaffung einer solchen Flotte verbundenen Aufgaben wohl zu tragen gestatte.

* Beim Vorstande des deutschen Gastwirteverbandes in Berlin gingen aus den Zweigvereinen, so von Braunschweig, Anträge auf Verdrängung der tschechischen Biere aus Deutschland ein.

* Deutschland hat in den letzten 15 Jahren in seinem überseeischen Handelsverkehr einen enormen, geradezu beispiellosen Aufschwung genommen. Während andere Nationen in ihren Handelsziffern entweder stehen geblieben oder zurückgegangen sind, zeigt Deutschland in den Jahren 1883—1894 eine Handelszunahme von 1000 Millionen Mark. Im Jahre 1882 betrug der Ein- und Ausfuhr zusammen 6332 Millionen Mark, im Jahre 1894 belief sich der deutsche Handelsumsatz auf 7337 Millionen. Abgesehen von der außerordentlichen Zunahme, macht sich auch an allen Orten der Welt das deutsche Bestreben geltend, sich im kaufmännischen Verkehr unabhängig zu machen von Eng-

land, dem bisherigen alleinigen Vermittler des Weltverkehrs und des Welthandels.

* Auf der Schmalpurbahn Morgenroth-Beuthen überfuhr und tötete eine Lokomotive fünf Arbeiterinnen.

* Letzten Donnerstag starb in Friedenau bei Berlin der Viederkomponist Wilhelm Heiser im 82. Lebensjahr. „Das Grab auf der Heide“, „Zieht im Herbst die Lerche fort“, „Ach einmal blüht im Jahr der Mai“ u. v. a. haben großen volkstümlichen Erfolg gehabt.

* Ein Prinz aus einem regierenden deutschen Fürstenhause hat im Irenhause in Schöneberg bei Berlin Aufnahme gefunden. Der etwa dreißigjährige Prinz Heinrich der 26. von Reuß hatte vor kurzer Zeit durch verschiedene Unterhändler in der Nähe von Arad in Ungarn ein großes Gut ankaufen lassen, das mit 1 600 000 Gulden weit über seinen Wert bezahlt wurde. Bald nach Abschluß des Ankaufs erschien ein Bruder des Prinzen in Arad und erklärte, daß der Käufer des Gutes unzurechnungsfähig sei, daß demnach der Kaufvertrag nicht zu Recht bestehe. Der Verkäufer des Gutes stellte sich demgegenüber auf den Standpunkt, daß der Verkauf rechtskräftig abgeschlossen sei, daß er also auf Erlegung der vereinbarten Summe bestehen müsse. Zwecks Arrangierung der Angelegenheit finden zur Zeit Verhandlungen statt. In den Händen der Vermittler, die im Auftrage des Prinzen tätig waren, befinden sich Wechsel in der Höhe von 80 000 Gulden, welche die Unterschrift des launlustigen Herrn tragen. Ihre Diskontierung ist jedoch, wahrscheinlich auf Veranlassung der Familie des Acceptanten, von verschiedenen großen Bankinstituten verweigert worden.

* Ueber die Kolonisation Ostafrikas hat sich Major v. Wissmann in einem interessanten Vortrag ausgesprochen, den er im Oktober v. J. über die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer ostafrikanischen Kolonie gehalten und der nunmehr, neu umgearbeitet, im Druck vorliegt. Major v. Wissmann führt aus: Wie verhält es sich nun weiter mit der Arbeit des Europäers in Ostafrika? Versuche mit Kolonisten halte ich durchaus für verfrucht. Wir können noch heute nicht von einem Fußbreit Landes in Ostafrika behaupten, daß er gesund sei. Wie überall in tropischen Ländern, hebt sich aber die Möglichkeit der Ansiedlung durch Europäer mit der fortschreitenden Kultur, wenn man, wie z. B. jetzt schon in Dar-es-Salaam, kühl und lustig wohnt, die Verpflegung eine den gewohnten Ansprüchen ähnlichere geworden ist, ja, wenn man sich durch Eismaschinen gut eingerichtete Bäder u., eine bessere Lebensweise verschafft, wenn Eisenbahnen die Kolonisten schnell über die ungesundesten Niederungen der Küste hinweg in bessere Gebiete bringen, dort ihr Empfang durch schon hergerichtete Häuser u. vorbereitet ist, wenn wir die Art der gefährlichen Tropenkrankheiten, der Malaria und der Dysenterie, näher kennen, ihnen erfolgreich entgegenzutreten können. Dann ist auch die Zeit gekommen, wo ich durchaus nicht dem Europäer abraten möchte, selbst die Hade in die Hand zu nehmen. Heute kann er nur der Leiter von Pflanzungen der ergiebigsten Tropenerzeugnisse sein, denn andere würden einen Anbau nicht lohnen. Wir haben in Usambara, einem mit urwaldähnlichem Hochwald bedeckten, gut bewässerten Mittelgebirge, schon jetzt mit Kaffee recht gute Erfolge

erzielt. Es ist für mich keine Frage, daß auch das Urteil, Ostafrika sei kein Land für Tabak, ein verfrühtes ist. Ich habe deshalb in dem weiten Gebiet des Rufidje-Deltas neue Versuche mit der Pflanze gemacht. Ich glaube, daß, weil der ganz jungfräuliche, noch mit einer wildesten Kraft begabte Boden zu üppig treibt, der bisherige Tabak nicht zu einer erwünschten Feinheit gekommen ist. Fast überall ist er zu kolossal emporgeschossen und hat zu mächtige, dicke Blätter entwickelt. Vielleicht könnte man durch Anpflanzung anderer Kulturpflanzen, die dem Boden die schädliche Ueberkraft nehmen, diesen zum Zweck besseren Tabakbaus vorbereiten. Erfolg verspreche ich mir von der Viehzucht, und zwar allerdings nur von der Rindviehzucht, denn das afrikanische Schaf trägt keine Wolle, sondern ist behaart. Neben der furchtbaren Heuschreckenplage der letzten Jahre und dem Araberaufstand, den ich 1889/90 niederwarf, hat auch die schreckliche Rinderpeste, welche von Norden her Ostafrika durchzog und jetzt die Kapländer schädigt, das Aufblühen der Kolonie verzögert. Gelingt es, was nach den neuen Erfolgen des Geheimrats Koch in Südafrika nicht unwahrscheinlich ist, gegen solche Verluste Schutz zu finden, so sehe ich keinen Grund, warum wir nicht unter rationeller Wirtschaft die Viehzucht besonders in den sogenannten Massai-Steppen, ähnlich den Pampas Südamerikas, aber auch in dem größten Teil des umfangreichen Plateaus von Ostafrika weiter bringen sollten als die wilden, nomadisch-südlichen Massai, die noch im Jahre 1889 mit diesen Rindviehherden von Tausenden und aber Tausenden die scheinbar trostlosen Steppen durchzogen. Allerdings würden die Ergebnisse vorläufig nur in Ausnutzung des Fleisches und der Haut bestehen können, da das afrikanische Vieh zu einer Milchwirtschaft noch nicht erzogen ist. Zum Schluß berührt Major v. Wissmann die schwierige Landfrage und bemerkt dazu: Ich möchte zum Schluß noch erwähnen, daß die in letzter Zeit vielfach besprochene Landfrage für Deutsch-Ostafrika im Kolonialrat erörtert ist. Wenn auch in dieser Beziehung meine Bemühungen zur Klärung dieses Gegenstandes nicht durchgedrungen sind, so hege ich doch die berechtigteste Hoffnung, daß die Hauptgesichtspunkte bei der Entscheidung dieser Angelegenheiten folgende sein werden: 1) Schutz der Eingeborenen in ihrem Besitz und Sicherung der für ihre Lebensbedürfnisse auf längere Zeit hin nötigen Landereien. 2) Verhinderung von Land speculation im großen. 3) Verhinderung einer zu hohen Belastung des Grundbesitzes mit Hypotheken.

Ausländisches.

* Die Prager Statthaltereie hat den Plan zu einer Teilung Böhmens in eine deutsche und eine tschechische Hälfte ausgearbeitet. In „Deutschböhmen“ wäre Reichenberg der Sitz der Landesregierung, während für „Südböhmen“ Labor oder Pilsen vorgeschlagen ist. Prag aber soll eine zweisprachige neutrale Zone bilden. Die deutsche Universität soll nach Reichenberg verlegt werden, die tschechische Hochschule nach Teplitz, die tschechische Universität nach Pilsen oder Labor, wie man überhaupt Prag „dekaptalisieren“ will um die Krönungsidee der Jungtschechen unschädlich zu machen. Dafür erhalten die Tschechen aber andere große Zugeständnisse. Man will die Slaven zu allen

Nemtern und Würden in Südböhmen heranziehen und ihnen gestatten, mit den höchsten Behörden in Wien tschechisch zu verkehren.

* Wien, 13. Sept. Zum gestrigen deutschen Volkstag in Teschen erschienen sämtliche deutsch-schlesische Abgeordnete und ca. 1300 Vertrauensmänner. Die Hauptredner waren die Abgeordneten Menger, Schücker und Demel. Mit imposanter Einmütigkeit wurde gegen die Sprachenverordnungen Stellung genommen. Wie verlautet, werden die deutschen Abgeordneten gleich in der Eröffnungsitzung des Abgeordnetenhauses eine Reihe von Ministeranklagen einbringen, welche verfassungsmäßig sofort in Beratung gezogen werden müssen.

* Außerordentlich viel Wild ist durch das Hochwasser in den Donaugegenden ober- und unterhalb Wiens zu Grunde gegangen. In den Jagdrevieren Unter-Bögersdorf und Theresienau wurden bis jetzt die Kadaver von 25 Hirschen und 200 Rehen verscharrt.

* Totis, 14. Septbr. Den gestrigen Manövern des 4. und 5. Korps wohnten beide Kaiser bei. Kaiser Franz Josef beobachtete bei Szend die Kavalleriekämpfe, während Kaiser Wilhelm bei Szendibatar-Hegg die Phasen des Kampfes auf dem westlichen Flügel verfolgte. Die Manöver endeten mit einer großen Kavallerieattacke und dem kriegsmäßigen Abbrechen des Gefechts mit dem Rückzug der Truppen auf die Demarkationslinie. Marschleistung, Haltung und Aussehen der Truppen sind vorzüglich. Nach der Rückkehr aus dem Manöver besichtigte Kaiser Wilhelm den Esterhazy'schen Weinkeller mit dem bekannten Riesensaße und prüfete sodann im Wildpark.

* Bozen, 13. Septbr. In den Süd-Dolomiten fand ein großer Wettersturz statt. Das ganze Gebirge ist eingeschneit. In den Thälern sind wolkenbruchartige Regen niedergegangen.

* Triest, 13. Septbr. Ein furchtbarer Cyclon, untermischt mit Gewitter und kolossalem Hagelschlag richtete in der Stadt und Umgegend großen Schaden an. Das Lloyd-Arsenal, sowie die Lloyd-Hafen-Anlagen in Serwala sind arg beschädigt. Die Ausbuchtungsanlagen sind derart demolirt, daß die Zufuhr von Eisenerzen auf lange Zeit unterbrochen ist. Ein englisches Schiff konnte heute mittag erst in See stechen.

* Budapest, 12. Sept. Der Holzhändler Gufmann aus Hünfischen ist bei einer Radfahrt von unbekanntem Thätern ermordet worden. Seine Leiche wurde in die Donau geworfen.

* Paris, 14. Sept. Der König von Siam verlieh dem Präsidenten Faure den Orden der großen Krone von Siam mit dem gelben Bande, der nur Souveränen verliehen wird.

* Brüssel, 14. Septbr. In dem Schnellzug Brüssel—Köln wurde ein Reisender 1. Klasse kurz nach dem Verlassen der belgischen Grenze von einem Mitreisenden erdolcht, sein Körper verstümmelt und auf dem Bahndamm geworfen. Die Identität des Ermordeten ist noch nicht festgestellt.

* London, 14. Septbr. Die Times meldet aus Kairo von gestern: Die ägyptischen Truppen unter Befehl des Generals Hunter haben Berber besetzt.

* Athen, 12. Sept. Drei portugiesische Matrosen, welche von dem englischen Kapitän Craismore in der

Lehrstuhl

Schild' nicht in's Leben spähend deine Blicke,
Das Glück erwartend mit der Sehnsucht Pein —
Bau' dir zum Glück mit eig'ner Hand die Brücke;
Beglücke du, so wirst du glücklich sein.

Die bürgerliche Tante.

Novelle von Doris Frein v. Spättgen.
(Fortsetzung.)

Er sagte, man müsse dergleichen sentimentale und fruchtlose Regungen des Herzens durch eiserne Willenskraft bekämpfen, das sei ganz besonders Soldateneigenschaft! Wenn er auch der innigen Reigung des jungen Paares immerhin Rechnung tragen wolle, so müsse er frei bekennen, daß ihnen nichts anderes übrig bleiben würde als jahrelanges Warten, bis sein Avancement zum Rittmeister eine Heirat ermögliche. Daß solche Art Verlobnisse sich meist als eine Fessel erweisen, davon habe man hinlänglich Beweise.

Wie ein Gejangener, so rüttelte er an seinen Ketten! Nirgends ein Ausweg — nirgends Rettung! Ella aufgeben, dieses süße Gesicht, diese herrliche Gestalt nie mehr sehen — niemals mehr in diese Sonnenaugen schauen! War das nicht schlimmer, als ewige Nacht und Tod?

Aber die Worte des alten Militärs waren ihm dennoch tief zu Herzen gegangen. Es war eines Soldaten unwürdig, sich sentimentalen Schmerzensausbrüchen hinzugeben! Das „Muß“ wurde ihm zum strengen Lehrmeister.

Als er zwei Monate nach jener Begebenheit wieder seinen Dienst gethan und im täglichen Einerlei des Daseins ähnlich wie eine Treitmühle einherstreiten mußte, da war es ihm manchmal, als ob alle jene bittersüßen Erinnerungen weit, weit in nebelgraue Ferne gerückt wären, aus der sich nur ab und zu eine sonnige Lichtgestalt grüßend zu ihm herüberneigte und flüsterte: „Ich bleibe dir dennoch treu bis in den Tod!“

Ein Jahr später war der Baron vermählt. Nicht aus überschwinglicher Liebe — denn diese gehörte nur einem Wesen auf Erden — hatte er die zarte blonde Frau gewählt. O nein, lange und hartnäckig hatte er sich gegen die Ehe gestraubt; allein sein Bruder wußte ihm mit seltener Bereitsamkeit alle Vorteile dieser Heirat klar zu machen.

Die junge Dame trüge schon lange eine innige Reigung zu ihm im Herzen, sie wäre eine der besten Partien der Provinz, und so weiter.

Er fühlte sich auch nicht mehr sterbensunglücklich, das Leben dünkte ihm nur so fade, so ohne allen Reiz.

Da, mit einem Male — sein Aeltester vermochte den Namen des Vaters kaum zu lassen — sollten alle kaum vernarbten Wunden wieder aufgerissen werden. Sein Bruder starb kinderlos, und er selbst, der unbedeutende Offizier, dessen knappe Zulage sich zur Gründung eines Haushaltes als unzureichend erwiesen, er ward mit einem Schlage einer der begütertsten Männer weit und breit.

O Schicksalsstück! Sein erster Gedanke war an Ella Geierstein, und wie von elementarer Gewalt

niedergeschmettert sank der starke Mann unter dem Druck dieses Gedankens zusammen.

Deswegen großte er der Vorsehung fort und fort, und wie ein Wurm nagte es stets an seinem Herzen. Ein verfehltes Leben lag hinter ihm.

Und Ella? Er hatte nie mehr etwas von ihr vernommen — konnte, wollte nichts Näheres von ihr wissen. Wozu auch? Ob sie wohl noch lebte? O, vielleicht war auch sie längst die Gattin eines anderen Mannes geworden und blickte, der einstigen Jugendliebe gedenkend, lächelnd auf eine zahlreiche Kinderchar herab.

Solche und ähnliche Gedanken bewegten Baron Hayden's Gemüt. Er stand auf und schlenderte den anmutigen, an der Tepel entlang führenden Weg dem Posthof zu.

Die Luft war mild und nervenstärkend, aber noch standen Bäume und Sträucher im tiefsten Winterschlaf. Nirgends ein grünes Blättchen, nirgends ein Palm, nur die Späzen ließen ihr lustiges, lärmendes Piepen erschallen und hin und wieder flog ein geschäftiger Star um das kahle Gezweig.

Baron Hayden nahm, damit die erfrischende Luft ihm ungehindert um die Stirn spielen konnte, den Filzhut ab, was jedoch zwei gerade an ihm vorüber-schreitende Damen veranlaßte, diese Bewegung als Gruß anzusehen. Erstaunt, indes höflich dankten sie; im selben Moment aber schaute der große Mann in ein Paar auffallend schöne braune Augen. Sein Herzschlag stockte. Allmächtiger — wer — wer in aller Welt hatte solche Augen? Nur einmal im Leben



Sachen Zwangsversteigerung) den untern Gemeinde
wozu nicht fest, wenn man dieses Gorgeben in einem
gewissen Rahmenumfang bringt mit dem Bezogel
auf die Gemeinde, noch der Begreiflichkeit zugeben
beim Einzahlungen
Winteppe Stegla
bes. Gemeinratens non Gofamollima.
mit Namen, der die Landente zum Sturm auf das
wäre, wenn man...
Winteppe Stegla
bes. Gemeinratens non Gofamollima.

Handel und Verkehr.

* **Altensteig**, 15. Sept. Der gestrige Viehmarkt war ausnehmend zahlreich befahren und der Handel ging in Jungvieh und jüngerem Zugvieh sehr gut, während Fettvieh wenig begehrt war. Die Ursache hierfür wird darin gesucht, daß gleichzeitig in Rottweil ein Viehmarkt abgehalten wurde, daß somit die Händler ihren Bedarf dort zu kaufen gesucht haben. Zugvieh war verhältnismäßig wenig zugeführt. Die Preise in sämtlichen Viehgattungen haben den seitherigen Stand behauptet. — Auf dem Schweinemarkt war ebenfalls starke Zufuhr und lebhafter Handel. Milchschweine galten 22—30 Mk., Läufer entsprechend mehr.

§ **Stuttgart**, 14. Septbr. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofs per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 50—52 Pfg., Rinder 60—62 Pfg., Schweine 68—70 Pfg., Kälber 66 bis 80 Pfennig.

§ **Blaufelden**, 14. September. Die vom 1. landwirtschaftlichen Gauverband nach der Schweiz entsandte Zuchtvieheinkaufs-Kommission ist wieder zurückgekommen. Sie hat dort mangels geeigneter verkauflicher Tiere kaum die Hälfte ihres Bedarfs decken können. Ein Teil der Reflektanten auf Original-Simmenthaler Vieh ist deshalb nach Rottweil, um wenn möglich dort Einkäufe zu machen. Ein Zeichen wie schwer es ist Zuchtvieh zu bekommen und wie lohnend eine rationelle Zucht ist.

* **Stuttgart**, 14. Sept. (Kartoffelmarkt.) Zufuhr 1200 Zentner. Preis per Zentner 3 Mark bis 3 Mk. 50. — (Krautmarkt.) Zufuhr 1800 St. von den Fildern. Preis per 100 Stück 18 bis 20 Mk. — (Obstmarkt.) Zufuhr 400 Zentner. Preis per Zentner 5 Mk. 80 bis 6 Mk. 20, Birnen 5 Mk. 20.

* **Ravensburg**, 12. Sept. Auf dem gestrigen Obstmarkt waren über 500 Säcke Mostobst zum Verkauf aufgestellt. Das ganze Quantum wurde ungemein schnell abgesetzt zum Preis von Mk. 5—5.80 pr. Ztr. Auch Tafelobst war reichlich zugeführt.

* **Untertürkheim**, 14. Sept. Unsere Weingärtner haben gestern mit dem Lesen des Frühgewächses begonnen, da bei den Trauben des vorgeschrittenen Reifegrades halber rasch Fäulnis eintritt. Ein Zuwarten war bei der nachfolgenden Bitterung nicht möglich.

* **Calw**, 12. September. In Stammheim ist die Hopfenernte beinahe beendet. Der Hopfen ist sehr schön, äußerst lupulinreich und recht gut ausgereift; die Quantität übersteigt die Erwartungen, da die Anlagen in den letzten Wochen sich sehr gut entwickelt haben.

* **Bondorf**, 13. Sept. Die Hopfenernte ist hier beendet. Diese ist heuer sehr günstig ausgefallen; Qualität ist eine ausgezeichnete, das Gesamtprodukt beträgt ungefähr 1200 Zentner. Räufe wurden letzte Woche abgeschlossen zu 80 und 85 Mark.

* **Rottenburg**, 12. September. Obgleich die Bitterung der letzten Woche viel zu wünschen übrig ließ und das Erntegeschäft erschwerte, hat doch ein großer Teil von Produzenten den Ertrag unter Dach gebracht, und der Hopfen trotz Sturm und Regen an seiner Farbe nicht gelitten. Eine Anzahl Händler ist schon am Platz, allein es fehlt noch an gut getrockneter Ware. Bis heute sind abgewogen 70 Ballen zum Preis

von 95—100 Mk. nebst üblichem Verkauf. Die Hopfenernte beschäftigte in diesem Jahre 665 männliche 1462 weibliche, zusammen 2127 fremde Personen. Voriges Jahr 2489.

Vermischtes.

* Einen Niesenappetit entwickelte ein bei dem Gastwirt H. in Fürth einquartierter Soldat des bayr. Leibregiments, der Erlaubnis erhalten hatte, nach Herzenslust zu essen und zu trinken. Am ersten Abend verzehrte er 2 Pfd. Schweinsbraten, 12 Spiegeleier, 4 Knackwürste und 5 Brot, wozu er 10 Glas Bier trank; Betrag der Beche: 4 Mk. 76 Pfg. Am zweiten Abend nahm er 9 Spiegeleier, 12 Knackwürste 4 Brote und 10 Glas Bier zu sich; Bechbetrag: 3 Mk. 39 Pfg. Am dritten Abend begnügte er sich mit 80 Pfennig Pressack, 20 Pfennig Käse, 30 Pfennig Stadtwurst, 4 Knackwürsten, 4 Broten und 10 Glas Bier; Beche 3 Mk. Aus dem gastfreundlichen Hause schied der edle Marsjahn sehr schweren Herzens.

Wie düngt man in der landwirtschaftlichen Praxis?

In Nr. 5 der Zeitschrift der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen (Jahrgang 1897) beschreibt Geheimrat Professor Dr. Rüdiger Anbauversuche mit Gerste auf der Versuchswirtschaft zu Lauchstädt und giebt dabei recht interessante Auskünfte darüber, wie man in der Praxis düngt. Die Wirtschaft zu Lauchstädt gehört ja erst seit ca. 2 Jahren zur Versuchstation Halle.

Der Boden ist ein typischer Lößlehmboden. Das im Jahre 1896 mit Gerste angebaute Versuchsfeld hat nun in den vorderen Jahren folgende Düngung erhalten: 1892 zu Square-head-Weizen: 400 Pfd. Superphosphat und 200 Pfd. Chilealpeter. 1893 zu Zuckerrüben: 800 Pfd. Thomasmehl (im Herbst), 400 Pfd. Superphosphat im Frühjahr, 600 Pfd. Chilealpeter. 1894 zu Raubweizen: 800 Zentner Stallmist, 600 Pfd. Superphosphat, 600 Pfd. Chilealpeter. 1895 zu Zuckerrüben: 400 Pfd. Superphosphat, 600 Chilealpeter.

Wir erkennen hieraus, daß der Vorbesitzer der jetzigen Versuchswirtschaft zu Lauchstädt, Amtsrat von Zimmermann, Jahr für Jahr Superphosphat auf ein und demselben Acker angewendet hat, selbst auch dann, als er im Jahre 1893 eine starke Vorratsdüngung an Phosphorsäure in Form von Thomasmehl gegeben hatte. Und was thut nun Geheimrat Rüdiger, nachdem er Lauchstädt in Bewirtschaftung genommen hat? Er düngt 1896 den dergestalt mit Superphosphat seit 1892 reichlich gedüngten Boden zu Gerste wiederum mit 40 kg wasserlöslicher Phosphorsäure pro ha in Form von einem 18,3%igen Superphosphat.

Diese Ausführungen zeigen, daß die landwirtschaftliche Praxis, wenn es sich um die Düngung von Winterung, Sommerung, Hackfrüchten u. s. w. handelt, die Anwendung von Superphosphat für durchaus notwendig hält und daß die Männer der Wissenschaft, wenn sie praktisch wirtschaften müssen, auch in erster Linie zum Superphosphat greifen, eben weil dessen Phosphorsäure doch schneller und sicherer wirkt wie diejenige im Thomasmehl.

Verantwortlicher Redakteur: B. Riefer, Altensteig.

Nähe von Gibraltar in Seenot getroffen, von ihm an Bord genommen und nach dem Pyräus gebracht worden waren, gehörten zu der portugiesischen Barke „Rosita Favo“, welche von marokkanischen Seeräubern angefallen worden war. Die Barke hatte zwei Angriffe zu erdulden gehabt. Nach dem ersten Angriff hatten die Seeräuber sich in den Besitz aller auf dem Schiff befindlichen Wertgegenstände gesetzt. Als dann später andere Seeräuber auf die Barke stießen und nichts mehr voranden, ermordeten sie den Kapitän und 3 Matrosen.

* **Athen**, 13. Septbr. Die Regierung richtete an die Mächte eine Note, welche vorschlägt, daß bald nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien die griechischen Untertanen, welche in der Türkei Handel treiben, dorthin zurückkehren können. Ferner soll die Schifffahrt für Schiffe beider Länder in den gegenseitigen Häfen wieder aufgenommen werden. Die Rückkehr der beiderseitigen Flüchtlinge ist unter dem Schutze der Mächte gestattet worden, und wird eine Amnestie für ottomanische Untertanen griechischer Abstammung, die in der griechischen Armee gedient haben, eintreten.

* Die Türkei macht jetzt verzweifelte Schritte, um den Friedensschluß zu beschleunigen. Thessalien ist ein förmliches Leichenfeld geworden. Mehr als 10 000 Soldaten sind in den letzten drei Monaten Sencken zum Opfer gefallen. Bis jetzt haben die 200 000 Mann auf Kosten Thessaliens gelebt, aber das Land ist nun vollständig ausgepreßt. Schon seit einigen Tagen müssen aus dem Palaße größere Summen für die besetzten Gebiete angewiesen werden. Aber die Verhandlungen gehen nicht vorwärts. Deutschland und England können nicht einig werden. Es scheint sich nicht mehr um den Friedensschluß zwischen Griechen und Türken zu handeln, sondern um ein deutsch-englisches Duell, das mit einer außerordentlichen Hartnäckigkeit ausgefochten wird. Je bestimmter Deutschland sich auf den Standpunkt stellt und hiermit gleichzeitig gewisse türkische Interessen vertritt, desto entschiedener tritt der englische Botschafter zu Gunsten Griechenlands ein und desto weiter öffnet sich die Kluft zwischen den beiden erstgenannten Staaten. Die anderen Botschafter sehen diesem Kampfe sehr vergnügt zu und begnügen sich damit, anstatt Frieden zwischen der Türkei und Griechenland zu machen, ihren Regierungen den Barometerstand zwischen dem deutschen und dem englischen Botschafter bekannt zu geben.

* **Hazleton** (Pennsylvanien), 11. Sept. Ausständige Arbeiter der Gruben bei Coleraine befanden sich gestern auf dem Wege nach Vattimer, um auch die dortigen Arbeiter zum Anstand zu veranlassen. Unterwegs wurden sie vom Sheriff angehalten und zum Auseinandergehen aufgefordert. Da dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, schossen die Beamten des Sheriffs auf die Arbeiter, obgleich diese unbewaffnet waren. Es wurden 22 Arbeiter getötet, 36 schwer und 40 leicht verwundet. Es werden internationale Schwierigkeiten befürchtet, da viele der Getöteten und Verwundeten Ausländer sind. Eine Versammlung von Bürgern beschloß, die gerichtliche Verfolgung des Sheriffs zu veranlassen.

* **Madras**, 13. Sept. Durch ein Grubenunglück in der Champion Reef Goldmine sind heute über 40 Personen ums Leben gekommen.

waren sie ihm begegnet. O, niemals hätte er den madonnenhaften Ausdruck, der in ihnen lag, vergessen können.

Die Damen, eine kleine starke und eine hohe schlankte Gestalt — ja, es war dieselbe im dunkelblauen Anzug, welcher er vor kaum einer Stunde bereits bewundernd nachgeblickt — waren rüstig weiter geschritten, und immer noch stand der Baron an derselben Stelle wie gebannt. Doch nun ermannte er sich und lief den Fremden eiligst nach.

Ohne von ihnen bemerkt zu werden, folgte er ihnen in angemessener Entfernung. Sie bogen in die alte Wiese ein und betraten eines der am Anfange gelegenen Häuser.

Nachdem er sich dessen Namen angesehen, schritt Baron Hayden nach dem „Elefanten“ zurück und verlangte die Kurliste. Bald sollte seine Reugierde befriedigt werden.

Das bewusste Logierhaus beherbergte außer einem Ehepaar und mehreren einzelnen Herren nur zwei Damen. Hier standen die Namen:

Frau Professor Holstedt, Witwe
Frä. Marie Holstedt

Lübingen.

„Um, wunderbar, wie man sich doch täuschen kann,“ flüsterte beinahe ärgerlich der Baron und klappte die Kurliste zusammen.

In seiner Wohnung angelangt, fand er einen Brief seines Lächerchens aus Berlin vor. Während des Lesens verfinsterte sich sein Gesicht.

„Ha! Da beidtet sie endlich, die kleine Krabbe,“

murmelte er vor sich hin. „Um — schon gut! Solche Geniestreiche passen mir nicht. Da ist keine Façon drin. Bei mir muß alles klar sein wie das liebe Sonnenlicht. Das Wiedergutmachen nachher erinnert mich immer an Fallobst; auch wenn es noch so verlockend leuchtet, es sitzt ein Würm drin. Aber ein eigentümliches Zusammentreffen bleibt die Geschichte doch. Wahrhaftig, ich möchte fast sagen: sie ist eine Art Revanche für mich von dazumal! Na, am gebrochenen Herzen stirbt es sich nicht so leicht. Der Mensch hält viel aus, hab's auch erfahren müssen.“

„Wollen Sie die Güte haben, mir dieses Brunnen-glas hier füllen zu lassen, mein Herr? Es ist für uns Damen so schwierig, heranzukommen, und meine arme Verwandte ist leidend, sie kann nicht lange stehen,“ sagte plötzlich eine melodische Stimme hinter Baron Hayden, als er am nächsten Morgen mit vielen anderen, des heißen Trunkes wartend, in der Sprudel-halle stand.

Schon hatte er den Becher in der Hand, da schaute er halb neugierig zu der Sprecherin hinüber. Ein Fall, ein Klirren und das schön geschliffene Henkel-glas lag zerbrochen am Boden.

„O — wie ungeschickt! Bitte tausendmal um Verzeihung, meine Gnädige. Ich weiß wirklich nicht, wie das Unglück geschehen konnte,“ stammelte verwirrt der Baron.

„Nicht doch. Das ist ja der Entschuldigung gar nicht wert. Scherben bringen Glück, mein Herr!“ entgegnete die Dame lachend. „Wir müssen nur schnell

einen anderen Becher schaffen, da meine Schwägerin ihren Brunnen haben muß.“

„Darf ich das besorgen, Gnädige?“

„Nun, wir können ja zusammen gehen,“ klang es beinahe schalkhaft zurück.

„Ja — nein — ich weiß nicht — ich glaube, eine Ähnlichkeit ist an allem schuld, gnädige Frau. Ihr Gesicht, Ihre Sprache riefen Erinnerungen in mir wach, die — die —“ der Baron stockte.

„So, also nur eine Ähnlichkeit war es, die Sie frappierte. Da haben wir Frauen doch schärfere Augen. Ich habe Sie sofort erkannt, Baron Hayden — schon vorgestern, als Sie so einsam und weltvergessen am „Elefanten“ Ihren Kasse tranken.“

Wie blöde starrte der Angeredete in ein fein geschnittenes und trotz des augenscheinlich reiferen Alters der Dame — sie mochte vielleicht 39 Jahre zählen — noch immer auffallend schönes Gesicht.

„Ella — Ella Geierstein! Ist es möglich, Sie selbst sind es? O, die Bäume, diese Gestalt sind mir längst aufgefallen, aber ich wurde so irre durch den Namen,“ rief flammenden Blickes und bebend vor Erregung der Baron.

„Nicht mehr Ella Geierstein!“ sagte die schöne Frau, indem ein flüchtiges Rot über das vornehme Antlitz huschte. „Vor zwölf Jahren habe ich mich mit Professor Holstedt vermählt und bin nun Witwe. Die einzige Schwester meines verstorbenen Mannes mußte nach Karlsbad zum Kurgebrauch, und da ich die Leidende nicht allein reisen lassen wollte, bot ich mich ihr als Begleiterin an.“ (Fortsetzung folgt.)

Revier Dornstetten.
Stammholz-Verkauf

am Montag den 20. September
vormittags 10 Uhr
in der „Traube“ in Gressbach aus
Längenhardt, Abteil. 1, 2, 4, 5, 11:
804 Stück Nadelholzstämmen
mit 1045 fm.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 20. September
vormittags 11 Uhr
im Hirsch in Enzklösterle, Scheid-
holz aus Dietersberg, Hirschkopf, Süße-
kopf und Langehardt:

Rm.: 2 Nadelholz-Scheiter, 1 dto.
Brügel, 2 eichene, 52 buchene, 642
Nadelholz-Anbruch.

Garrweiler.

Zwangs-Verkauf.

Nächsten Freitag den 17. ds. Mts.
nachmittags 12 Uhr
verkauft der Unterzeichnete gegen Bar-
zahlung ein Paar schwere

Zugochsen

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher **Chinger.**

Dornstetten.

Am Donnerstag den 16. d. M.,
nachmittags 5 Uhr, vergibt Herr Louis
Bacher in Pfalzgrafenweiler in
der Bahnhofswirtschaft von Schittenhelm
in Dornstetten die

**Herstellung eines
Mehlschuppens**

am Bahnhof im Submissionswege.
Kostenvoranschlag kann bei Hr. Schitten-
helm eingesehen werden.

**Der Darlehensklassen-Verein
Spielberg**

vergiebt die

Erdöl-Lieferung

pro Winter 1897/98

und sieht billigsten Offerten für I. Quali-
tät entgegen.

Altensteig.

Zu verkaufen:

3 sehr gut erhaltene

Defen

worunter auch Kochöfen.

Gottlob Theurer.

Geld-

(Volksfest-)

Lotterie

des Württ. Rennvereins.

Ziehung

am 4. November 1897.

1237 Gewinne, nur Geld, zus.
Mk. 40 000, darunter Haupt-
gewinne von 15 000, 5 000 etc.
haar. Loose à Mark 1.— (für
Wiederverkäufer 11 Loose 10 Mk.)
empfiehlt die General-Agentur

Eberh. Feher, Stuttgart.

In Altensteig bei der Exped.
ds. Blattes, sowie bei Friseur
Adermann.

Baiersbrunn.

Bau-Akkord.

Die zur Erbauung eines Schulhauses in Oberthal erforderlichen Bauarbeiten
sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Hauptgebäude:

| Hauptgebäude: | Schülerabtritt: | |
|-------------------------------------|-----------------|---------|
| Erdb- und Planierungsarbeiten | 2000,— M. | 14,— M. |
| Maurer- und Steinhauerarbeiten | 13260,80 | 678,10 |
| Zimmerarbeit | 9354,19 | 376,82 |
| Gipsarbeit | 1269,65 | — |
| Schreinerarbeit ohne Bödenlieferung | 3009,85 | 66,— |
| Lieferung der Pitsch-Pine-Böden | 1356,90 | — |
| Glasarbeit | 1397,05 | 36,55 |
| Flaschnerarbeit | 655,70 | 49,35 |
| Schlosserarbeit | 636,20 | 30,— |
| Blühableiter | 329,37 | — |
| Anstricharbeit | 1133,21 | 119,18 |

Pläne, Kostenvoranschlag und Akkordbedingungen sind auf dem Rathaus
in Baiersbrunn zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche Angebote, versiegelt und mit passender Aufschrift versehen,
wollen längstens bis

den 25. ds. Mts., mittags 2 Uhr

an das Schultheisencamt Baiersbrunn eingereicht werden.

Um diese Zeit findet die urkundliche Oeffnung der Angebote statt, welcher
die Bietenden anwohnen können.

Oberamtsbaumeister Kirn.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen
vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind.
Es ist dies das bekannnte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen
Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein.
Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt
das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt
fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-
übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen,
seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zer-
störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen,**
Auffloßen, Fohrbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,
die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auf-
treten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Be-**
stuhlungsverstopfung, Klemmung, Kolikschmerzen, Herzklappen-
Schlafllosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfort-
ader-system (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch
und **gesund** beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede **Anverdaulichkeit,**
verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen
leichten Stuhl alle untanglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Ent-
kräftigung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung
und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetit-

losigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie
häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke lang-
sam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befordert Verdauung und
Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blut-
bildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und
neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in
Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Saiterbach, Wildberg,
Baiersbrunn, Teinach, Calw, Eutingen, Horb, Dornstetten,
Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82,
3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-
lands porto- und fristfrei.

For Nachahmungen wird gewarnt

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0,
Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Cerealschalt 150,0, Kirschsaff 320,0,
Zensel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Englianwurzel, Kolonbuswurzel 10,0.

Amts-, Geld- und Geschäfts-Gouverts

billigt bei

W. Riefer.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Holländ. Ein erquisites Kraut!
Wilde u. fast nikotinfrei!
Tabak. Ein 10 Pf. Beutel fco. B. W.
B. Becker in Zeelen a. S.

Altensteig.

Freiw. Feuerwehr.



Am nächsten
Sonntag den 19. d. Mts.
morgens 7 Uhr

rückt die

I. & III. Kompagnie
zu einer Übung aus.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird
bestraft.

Das Kommando.

Nagold.

**Holländische Blumen-
Zwiebel**

in den beliebtesten Arten u. Sorten
wie: **Hyazinthen, Tulpen, Nar-**
zissen, Tazetten, Crocus,
Scilla, sind eingetroffen und em-
pfehle solche für Topf-, Wasser-
und Freiland-Cultur passend
in verschiedenen Preislagen billig

Fr. Schuster

Handelsgärtnerei.

N.B. Bei Bestellungen im Betrag
von 5 Mk. an 5% Rabatt oder
entsprechende Gratis-Beigabe.

Altensteig.

2 Wohnungen

hat zu vermieten

Schlosser **Vetter.**

Egenhausen.

Einen sehr gut heizenden

Regulierofen

für 1 kleineres Zimmer passend,
samt Stein und Rohr verkauft

Schullehrer **Gall.**

Altensteig.

Magd-Gesuch.

Ein kräftiges Mädchen, nicht
unter 16 Jahren, findet Stelle bis
Martini bei

Johs. Bolter

Schuhmacher.

Gerichtstag in Renweiler

Montag, 20. Sept. 1897.

Für die Hagelbeschädigten sind
weiter eingegangen von Frln. R. R.
5 Mark.

Die Exped. ds. Bl.

Fruchtpreise.

Nagold, 11. September 1897.

| | | | |
|--------------|------|-------|------|
| Alter Dinkel | 6 80 | 6 76 | 6 70 |
| Neuer Dinkel | 7 50 | 7 26 | 7 — |
| Weizen | 11 — | 10 16 | 9 — |
| Roggen | — | 9 — | — |
| Gerste | 8 50 | 8 14 | 8 — |
| Haber | 7 — | 6 83 | 5 80 |
| Bohnen | — | 6 50 | — |

Freudenstadt, 11. September 1897.

| | | | |
|-------------|------|------|-----|
| Weizen | — | 11 — | — |
| Kernen | — | 11 — | — |
| Haber | 7 20 | 7 10 | 7 — |
| Ackerbohnen | — | 8 — | — |

Gestorben Auswärts:

Leonhard Beeler, Adersvilt, Hohenstadt;
Krauß, Umgebungs-Kommissär, Alen; J. Rottel,
Robrikant, Bessigheim; Fr. Aldinger, Kaufmann,
Hessbach; Franz Mayer, Wm; Ferd. Klemann,
Fabrikant, Oberlürkheim; v. Bullinger, Generals-
major z. D., Stuttgart.

Der heutigen Auflage liegt
ein Prospekt des bekannten Spezialisten
Theod. Konekly in Stein (Argau,
Schweiz) bei.